

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Ztg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Barnberggasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag den 2. November.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

**Laibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

| mit Postversendung:           | für Laibach:                  |
|-------------------------------|-------------------------------|
| ganzjährig . . . 15 fl. — kr. | ganzjährig . . . 11 fl. — kr. |
| halbjährig . . . 7 „ 50       | halbjährig . . . 5 „ 50       |
| vierteljährig . . . 3 „ 75    | vierteljährig . . . 2 „ 75    |
| monatlich . . . 1 „ 25        | monatlich . . . — „ 92        |

Für die Zustellung ins Haus für diesjährige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Ämtlicher Theil.

Verordnung der Ministerien des Innern, der Finanzen und des Handels vom 2. October 1899,

betreffend das Verbot der Einfuhr für den unter der Bezeichnung „Occlusivpessar“ in den Handel gebrachten Apparat sowie für das unter dem Namen „Tutelo“ in den Verkehr gesetzte Frauenpräservativmittel.

Im Grunde des Artikels VI des Gesetzes vom 25. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 47, wird die Einfuhr des unter der Bezeichnung „Occlusivpessar“ in den Handel gebrachten, die Empfängnis verhindernden Apparates sowie des unter dem Namen „Tutelo“ in den Verkehr gesetzten, die Conception verhindernden Frauenpräservativmittels aus sanitären Rücksichten verboten.

Dieses Verbot tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Koerber m. p.

Stibral m. p.

Kniaziołucki m. p.

Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 18. October 1899,

betreffend den Nachweis der besonderen Befähigung zum Antritte des concessionierten Gewerbes der Ausführung von Gasrohrleitungen, Beleuchtungs-Anlagen und Wassereinleitungen.

In Ergänzung der Ministerialverordnung vom 17. September 1883, R. G. Bl. Nr. 151, betreffend

## Feuilleton.

### Der Tag der Todten.

In schier endloser Reihe bewegt sich der Menschenstrom der Friedenskstätte zu. Das weitgeöffnete Kirchhofthor nimmt sie auf, all die Trauernden, Verlassenen und Verwaisten, all die Reugierigen und müßigen Gaffer. Wagen auf Wagen fahren vor; dunkle, verschleierte Gestalten entsteigen denselben, herrliche Blumengewinde, an gegenseitiger Pracht sich überbietend, werden vorübergetragen.

Allmählich senkt sich der Abend herab; ein kalter Windstoß rüttelt im kalten Geiste; das letzte weiße Blatt fällt lautlos zu Boden. In dumpfen Accorden erkönt vom Kirchthurme das Todtengeläute; wehmüthig schallt es über die lichtschimmernden Gräber der Reichen, über die schmucklosen Hügel der Armen.

In wechselvoller Reihe ziehen sie an unserm geistigen Auge vorüber, die trauten Bilder entschwundener Zeiten, als die da unten Schlummernden noch unter uns gewieft, bis es eines düsteren Tages eine Trennung gab, eine Trennung auf immer.

Es ist der Tag der Todten!

Hart an der Kirchhofmauer, ganz abseits vom Hauptwege, liegt das Grab des unglücklichen Jüng-

den Nachweis der besonderen Befähigung zum Antritte bestimmter concessionierter Gewerbe, werden die concessionierten Gasleitungs- und Wassereinleitungs-Installationsgewerbe jenen Gewerben gleichgestellt, deren Erlernung zufolge des Punktes 8 der oben erwähnten Verordnung nebst vierjähriger Verwendung im Gewerbe der Ausführung von Gasrohrleitungen, Beleuchtungsanlagen und Wassereinleitungen die Befähigung zur Erlangung der Concession für letztere Gewerbe verleiht.

Koerber m. p.

Stibral m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. und 29. October 1899 (Nr. 248 und 249) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 22 „Polaban“ vom 21. October 1899.

Die in Form einer schwarzumrandeten Traueranzeige hergestellte Druckschrift unbekannten Druckortes, beginnend mit „Zrusili nám jazyková natizení“ und endend mit „Čisté noviny“.

Nr. 1 „Ringer Kreuzköpfel“ vom 5. October 1899.

Nr. 27 „Der Hammer“ vom 22. Giltbarts 1899.

Nr. 27 „Der Hammer, deutschvolkliches Arbeiterblatt“ vom 22. Giltbarts 1899.

Nr. 27 „Deutschvolklicher Arbeiterführer“ vom 22. Giltbarts 1899.

Nr. 6 „Nové Hotické Listy“ vom 19. October 1899.

Nr. 812 „Labské Proudý“ vom 20. October 1899.

Die in Kolín erscheinende Flugschrift „Vlasteneckému obranstvu král. města Kolína“ vom 20. October 1899.

Nr. 42 „Ceský List“ vom 19. October 1899.

Nr. 43 „Podvysocké Listy“ vom 20. October 1899.

Nr. 294 „Deutsche Volkszeitung“ vom 23. October 1899.

Nr. 20 „Ciegi“ vom 20. October 1899.

Nr. 41 „Svoboda“ vom 19. October 1899.

Nr. 42 „Naprzód“ vom 19. October 1899.

„Mtodoš“ vom Monate October 1899.

Am wurde das XXI. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 26 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 24. October 1899, Z. 5579/Pr., betreffend den Beschluß des krainischen Landtages vom 5. Mai 1899, mit welchem die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens von 800.000 fl. für die Landeshauptstadt Laibach ertheilt wird.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach, am 31. October 1899.

## Nichtamtlicher Theil.

### Aus Transvaal.

Ueber die Vorgänge beim Ausbruche des südafrikanischen Krieges erhält die „Pol. Corr.“ aus Johannesburg vom 4. October eine Zuschrift, der wir Folgendes entnehmen:

lings, der in einem Augenblicke geistiger Umnachtung Hand an sich gelegt. Das alte Lied von unglücklicher Liebe!

Die große Menge meidet diese Stätte; einige Neugierige nur umstehen den frisch aufgeworfenen Erdhügel, um sich beim Nahen einer dunklen Gestalt scheu zurückzuziehen. Diese sinkt ins Knie und beugt sich tief übers Grab, das ihr Liebstes birgt; Thränen benetzen die nebelseuchte Scholle, vom tiefen Wehe der Mutter zeugend, der ein grausames Geschick all ihr Hoffen, ihr Glück entriß.

Dichter, kalter Nebel senkt sich tief herab; flackernden Irlichtern gleich erscheinen die zitternden Flammenlein, immer unsicherer, immer geisterhafter, um allmählich im Nebeldunste ganz aufzugehen. Wehmüthig tönt die Todtenglocke herüber, heilige Stille breitet sich über diesen entlegenen Theil des weiten Gottesackers aus. — Jäh fährt die Trauernde empor; einen heißen Kuß drückt sie innig noch auf das einfache Gewinde, als drückte sie ihren Unvergesslichen ans Mutterherz, und wankt von dannen.

Es ist der Tag der Todten!

In düsterer Pracht erscheint das Grab des unsterblichen Künstlers. Palmen neigen tief ihre Wedel über die herrlich gemeißelte Gruftplatte, während aus offenen Feuerschalen mächtige Flammen emporzüngeln. Bewundernd staunt sich die Menge an der Ruhestätte des großen Landessohnes, seiner unvergänglichen

Hente wurden im ganzen Lande an die Bürger und die zum Kriegsdienst angemeldeten Ausländer Mauer-Gewehre vertheilt, und am nächsten Tage (Donnerstag) mußte angetreten werden. Die allgemeine Bewaffnung hatte eine vorübergehende Panik verursacht. Alle Geschäfte wurden geschlossen und die Thüren und Schaufenster mit Brettern vernagelt. Freitag dampften die ersten sechs Militärzüge nach Volksrust ab. Es dürfte nur in wenigen Ländern möglich sein, eine Mobilisierung mit solcher Raschheit durchzuführen wie dies jetzt in Transvaal geschehen ist. Denn in 24 Stunden waren die Bürger bewaffnet, versammelt und einwaggoniert. Interessant war das Verhalten der Mädchen und Frauen beim Abschied auf dem Bahnhofe. Es wurde nicht geweint und gekammert. „Männer, thuet euerer Schuldigkeit“, das waren die Worte, die an Väter, Brüder und Söhne gerichtet wurden. Charakteristisch war es auch, daß sich all dies ohne Musik, ohne Reden, ohne Uniformen und ohne militärischen Pomp abspielte. Die rechenhaften Buren bestiegen schweigend den Zug, und es wurden keinerlei Exclamationen laut. Eine deutsche Dame, die von diesem Schauspiel ergriffen war, trat in jedes einzelne Coupé, um den Männern die Hände zu drücken, wobei sie sagte: „Gott gebe, daß ihr bald zurückkommt.“ Die Antwort lautete: „Wir können dir das nicht versprechen, aber wir werden uns bemühen.“ Bezeichnend für die patriotische Hingebung der Buren ist es, daß im zweiten Bezirke des Militärdistrictes von Krügersdorp, wo 400 Männer bei den Fahnen erscheinen sollten, sich 670 anmeldeten. Als der Commandant die überflüssigen 270 nach Hause schicken wollte, war kein einziger bereit, dieser Weisung Folge zu leisten, und alle blieben. In Maraisburg, wo 150 Buren einberufen wurden, erschienen 800. Vom höchsten bis zum niedrigsten sind alle Buren kampfbereit und voll Gottvertrauen. Als gestern die Züge zur Abfahrt nach Natal bereit waren, aber nicht abgelassen werden konnten, weil die Bahn wegen der vorhergegangenen Züge gesperrt war, hielt ein Pastor eine Abschiedspredigt, durch die er die Zuhörer zu Thränen rührte. Bald darnach lehrte aber bei allen ihre gewöhnliche Gelassenheit zurück, und mit ruhiger Entschlossenheit zogen sie in den Krieg.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 30. October.

Der Verband der deutschen Volkspartei hat an die Schönerer-Gruppe folgendes Schreiben gerichtet: „Die deutsche Volkspartei hat, entsprechend den auf den Volkstagen in Eger, Klagenfurt

Meisterwerke gedenkend. Zahllose Kränze werden niedergelegt, während die Redner in zündenden Worten des Unsterblichen gewaltigen Wirlens gedenken. Tief ergreifend erschallt der Trauerchor, und in so manchem Auge erglänzen Thränen des Dankes und der Verehrung.

Es ist der Tag der Todten.

Ein einfaches, schmuckloses Kreuz bezeichnet die Stätte, die seine treueste Lebensgefährtin, seines Kindes beste Mutter birgt. Vor Jahr und Tag schloß sich über ihr die kühle Scholle. Damals umstand ein kleiner Kreis von Trauergästen das offene Grab, den gebrochenen Gatten, das verwaiste Kind bemitleidend. Heute kniet er allein hier; tief vergräbt er sein Antlitz in seine schwieligen Hände, während die Kleine, in Unkenntnis ihres herben Verlustes, zufrieden lächelnd den im Winde spielenden Papierblumen des schmucklosen Kranzes zusieht. Heute gehen vorüber, weiter drängt sich die Menge, doch niemand achtet des armen Mannes, der tod ist für die geräuschvolle Umgebung. Tiefes Weh klagt er seinem Weibe, das er so innig geliebt; neuerdings schwört er ihr, das theuerste Vermächtnis, das sie ihm hinterlassen, zu behüten mit jener wahren Liebe, die auch sie einstens zusammengeführt.

Die Todtenglocken läuten dumpf herüber.

Es ist der Tag der Todten.



und Reichenberg gefassten Entschlüssen, alle parlamentarischen Verhandlungen zum Stillstande gebracht, insoweit die Sprachenverordnungen vom Jahre 1897, beziehungsweise 1898, nicht beseitigt waren. Diese Aufhebung ist erfolgt, und wir sind daher in folgerichtiger Haltung von der Obstruction zur Opposition übergegangen, wir haben gegenwärtig auch keine Veranlassung, die Delegationswahlen durch Anwendung von physischer Gewalt — und anders sind dieselben nicht zu verhindern — unmöglich zu machen. Aus Anlaß dieser unserer Haltung wurden wir von Seite einiger Mitglieder Ihres Verbandes in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in beleidigender Weise angegriffen. Wir fordern daher, daß uns Ihr geehrter Verband eine entsprechende Genugthuung gebe und in einer Erklärung unsere politische Haltung als folgerichtig und mit den Interessen und Forderungen unseres deutschen Volkes in Einklang stehend anerkenne. Insolange uns eine derartige Erklärung nicht zukommt, sehen wir uns genöthigt, alle parlamentarischen Beziehungen zu Ihrem geehrten Verbands abbrechen.

Im Hinblick auf die jüngste Rede des Abgeordneten Türk erklärt das Berliner Tageblatt, gegen diese Art der Vertheidigung des Deutschthums müsse Protest eingelegt werden. Man habe in Deutschland gar keine Neigung, für die Deutschen in Oesterreich zu intervenieren. Wenn eine solche Gemüthsstimmung in weiten Volkstheilen noch zu einer Zeit vorhanden sein möchte, da die deutsche Regierung sie nicht mehr theilte und Bismarck über die Herbstzeitlosen spottete, so habe sie sich in diesen 20 Jahren gründlich verflüchtigt. Und daran sind in erster Reihe diejenigen Leute schuld, die sich in Oesterreich als besondere Vertreter des nationalen Deutschthums aufspielen. Statt in aufdringlicher Weise innerhalb der schwarzgelben Grenzpfähle die «Wacht am Rhein» zu brüllen, lediglich um dadurch den Ozean oder Polen eine unangenehme Musik in die Ohren gellen zu lassen, sollten sie die «Wacht an der Donau» halten, wofür sie aber immer mehr und gründlicher die Unfähigkeit eingebüßt zu haben scheinen. Die slavischen Elemente hätten die dominierende Position des deutschen Wesens an den Donaufern niemals so rasch erschüttern können, wenn nicht der bejammernswürdige Rückgang an Bildung, Anstand und politischem Takt innerhalb jener Kreise des Deutschthums selbst stattgefunden hätte.

Der ungarische Reichstag wird die Wahlen in die Delegationen erst nach der Publication des die Delegationen einberufenden Allerhöchsten Handschreibens, welche, wie verlautet, nächste Woche erfolgen wird, vornehmen.

Diesertage sprach bei dem Leiter des Ministeriums für Cultus und Unterricht, Dr. Ritter v. Hartel, eine Deputation der Studentenschaft der technischen Hochschule in Wien vor, um ihm den Dank der gesamten Studentenschaft für das dieser Hochschule, den technischen Wissenschaften und der Studentenschaft bewiesene warme Wohlwollen zum Ausdruck zu bringen und um die weitere Erhaltung dieses Wohlwollens zu bitten. Dr. v. Hartel sicherte den Technikern auch die fernere Förderung der Interessen der Hochschule zu.

## Winkindchen.

Roman von E. Naf.

(8. Fortsetzung.)

Endlich hatte er einen Ausweg gefunden. «Wie war's, wenn ich die Kleine taufte?» fieng er an. «Ist sie noch nicht getauft, so holen wir damit das Versäumte nach, und hat sie die heilige Taufe schon empfangen, dann wird es dem Kinde weder an seinem Leibe noch an seiner Seele Schaden bringen, wenn es dieselbe noch einmal empfängt. Dafür kann ich mich verbürgen!»

Von Martha Petrowna's Antlitz wich der Ausdruck der Sorge. Sie erhob sich leicht und frei von dem kleinen, harten Sofa, dankte Väterchen für den guten Rath und verabschiedete sich von ihm. Behutsam zwangte sie sich, das halbdunkle Schlafgemach durchschreitend, an den Lagerstätten vorbei, nickte in der Küche der Frau des Popen und den Kindern, welche neugierig hinter dem Rücken der Mutter hervorschauten, freundlich zu und verließ das Haus.

Draußen athmete sie in tiefen Zügen die frische Herbstluft ein, und während sie die holprige Dorfstraße hinabschritt, dachte sie: «Was für einen Namen gebe ich nur der Kleinen?»

Sie sann und sann. Hundert und mehr Namen schwirrten ihr durch den Kopf, aber kein einziger schien ihr recht passend zu sein für das Blondköpfchen.

Sie hatte bereits die letzten Hütten hinter sich, ohne einen Entschluß gefasst zu haben. Da tauchte plötzlich vor ihrem geistigen Auge die mit einem rothen Hemdchen bekleidete Gestalt eines Mädchens auf, das Bild ihrer Jugendgespielin, der kleinen Anna Pawlowna, der Tochter eines der Bediensteten auf dem heimathlichen Gute. Mit ihr hatte Martha Petrowna, bis sie in das Institut kam, in Garten und Park, Feld und Waldumhergetollt. Mit ihr hatte sie

Wie man aus Cetinje meldet, hat Fürst Nikolaus die Auflassung seines Perjaniken-Corps angeordnet. Die Perjaniken, welche die Leibwache des Fürsten bildeten und gleichzeitig Gendarmeriedienste in Cetinje verrichteten, recrutierten sich aus den verschiedensten Elementen, und nicht selten wurden eingewanderte Insurgenten und politische Abenteurer in dieses Corps eingereiht. Die bisherigen Functionen der Perjaniken sollen künftighin von der Mannschaft des stehenden Bataillons besorgt werden.

Ferner berichtet man von dort, daß Fürstin Milena, welche von ihrer Constantinopeler Reise ziemlich leidend zurückgekehrt war und in der Folge noch mit längerem Unwohlsein zu kämpfen hatte, nun wieder hergestellt ist. Dessenungeachtet reist aber die Fürstin nicht, wie es ursprünglich bestimmt war, mit ihrer Tochter, der Prinzessin Xenia, nach Italien, sondern letztere begibt sich allein zum Besuche ihrer Schwester, der italienischen Kronprinzessin, nach Neapel.

Aus Sofia wird gemeldet, daß der bevorstehende Aufenthalt des diplomatischen Agenten Doctor Stantschow in der bulgarischen Hauptstadt, wo er in den nächsten Tagen aus Petersburg eintrifft, lediglich durch Privatangelegenheiten veranlaßt sei und durchaus nicht mit angeblich beabsichtigten Aenderungen in der Zusammensetzung des bulgarischen Cabinets zusammenhänge.

Aus Paris wird berichtet, daß an den dortigen maßgebenden Stellen die Absicht, in die süd afrikanischen Ereignisse einzugreifen, nicht gehegt werde. Den Gerüchten, daß zwischen dem in Paris weilenden russischen Minister des Aeußern, Grafen Murawiew, und Herrn Delcassé über eine Action in dieser Richtung verhandelt worden sei, liege nichts Thatsächliches zugrunde. Man glaube in der französischen Hauptstadt zu wissen, daß bisher überhaupt keine der europäischen Großmächte ein Dazwischentreten in Bezug auf den englisch-transvaalischen Krieg ins Auge fasse, eine Haltung, auf welche die Stellung, welche Deutschland in dieser Angelegenheit einnimmt, nicht ohne Einfluß sein dürfte.

## Tagesneuigkeiten.

— (Das Trauerspiel des Postfräuleins.) Der Postconcipist Julius Jdanský kam diesertage von amtswegen nach Tot-Komlos, um die Postcasse zu controlieren. Die dortige Postmeisterin Fräulein Irene Nagy, ein reizend schönes Mädchen, empfing den Beamten mit einem bezaubernden Lächeln. Nachdem der Concipist die Ausweise durchgesehen, sagte er: «Der Cassestand beträgt 800 fl., darf ich um das Geld bitten, mein Fräulein?» Fräulein Irene antwortete wieder lächelnd: «Das Geld befindet sich in der Stube nebenan, ich wills sofort holen.» Damit gieng sie ruhig ins anstoßende Zimmer und kam nicht wieder. Als dem Beamten das Warten zu lange wurde, trat er ins Zimmer. Dort lag die schöne Postmeisterin todtenbleich auf dem Fußboden — sie hatte Gift getrunken. Sie hatte das Geld einem Jemand geborgt, und diesen jemand wollte sie nicht nennen.

jeden leckeren Bissen getheilt, und ihr allein hatte sie die kleinen Sorgen anvertraut, welche sie dann und wann quälten. Sie, die kleine sonnenverbrannte, barfüßige Bauerndirne, war ihre erste Freundin gewesen, und es kam Martha Petrowna so vor, als ob keine ihrer späteren Freundinnen, die in zierlichen Pariser Stiefelchen einhertrippelten und französisch plappern konnten, es so aufrichtig, so ehrlich mit ihr gemeint hatten, wie einst die kleine Anna.

«Ich will sie Anna nennen», dachte Gräfin Deljanow im Vorwärtsschreiten, und dabei überflog ein wehmüthig träumerisches Lächeln ihr Antlitz und der Blick ihrer dunklen Augen irrte über die fahlen Wiesen hin, weiter, immer weiter. «Was mag wohl aus meiner Anna geworden sein?» gieng es ihr durch den Sinn. Und dann fiel ihr plötzlich ein, gehört zu haben, daß die Jugendfreundin sich mit dem Oberkutscher des Fürsten Oginsky vermählt habe und daß diese Partie, um welche sie von den gesammten Mädchen ihrer Bekanntschaft beneidet worden, nicht zu ihrem Glück ausgefallen sei. Anfangs freilich war alles glatt gegangen, dann aber hatte der stattliche Sidor, den man seiner feurigen Augen und seiner prächtigen Gestalt wegen «den schönen Sidor» nannte, angefangen zu trinken, und obgleich sein Herr ihm mehrmals mit Entlassung gedroht, hatte er doch solange seinen Durst mit Wodka gelöscht, bis eines schönen Tages durch sein Verschulden die Kalesche, in welcher der Fürst saß, auf offener Straße umgeworfen worden war. Dieses Manöver hatte ihn, da Fürst Oginsky für seine gesunden Arme und Beine fürchtete, die Stelle gekostet. Dann war es mit Sidor, welchen den Schönen zu nennen keinem mehr einfiel, da sein Gesicht von dem ewigen Durstlöcher so aufgeschwollen war, daß es die Form eines reifen Kürbisses angenommen hatte und seine ehemals feurigen Augen trübe und ausdruckslos in die Welt blickten, schnell bergab gegangen. Anna hatte ihm

— (Nächstenliebe bei Thieren.) Professor Milne-Edwards, der berühmte französische Naturforscher und Leiter des Pariser naturhistorischen Museums, machte kürzlich eine bemerkenswerthe Beobachtung, die wieder einmal beweist, daß Ueberlegung und moralische Tugend nicht ausschließlich menschliche Eigenschaften sind. Der Gelehrte hatte zwei Nanjing-Meisen (Leiothrix lutea) in seiner Umgebung, die in gutem Einvernehmen in einem Käfig wohnten, obwohl sie beide Weibchen waren. Im Februar wurde eine der Meisen von einem grauen Cardinal, der sich in derselben Volière befand, am Bein verletzt und außerdem noch um eine Menge Federn gebracht. Der arg verstümmelte Vogel konnte sich zitternd vor Käste nur noch mühsam am Boden hinschleppen. Seine Gefährtin zeigte sich ob dieses traurigen Zustandes von starkem Mitleid ergriffen, denn sie flog jeden Abend zu der Verletzten herab, brachte ihr Moos und Gräser, aus denen sie ein Lager bereitete, und legte sich zu der Kranken, sie bis zum Morgen mit ihren Füßeln zudeckend. Diese Nächstenliebe übte sie eine ganze Woche lang, ohne je ihrem Samariteramt untreu zu werden, und als sie ihre Freundin trotz aller Pflege nicht vom Tode retten konnte, wurde sie äußerst traurig, rührte kaum noch eine Nahrung an und saß in einer Ecke des Käfigs unbeweglich, bis auch sie bald darauf starb. Welch ein Instinct hätte diesen kleinen Vogel zur Ausübung solcher Handlungen bestimmen können? Es kann eben von Instinct hier nicht mehr die Rede sein, sondern alles ist Gefühl und Ueberlegung. Solche Fälle sind zahlreich, und man muß sich mit ihnen in der Weise abfinden, daß man auch der Moralität eine allmähliche Entwicklung zuerkennt, die nicht erst beim Menschen begonnen hat.

— (In eigener Falle gefangen.) Man schreibt aus Paris: Zu einem Juwelier in der Rue de la Paix kam diesertage ein Herr von distinguiertem Aeußern, der sich zahlreiche wertvolle Schmuckgegenstände vorlegen ließ und bei deren Auswahl sehr schwer zu befriedigen war. Während der Verkäufer aus dem Innern seiner Schränke immer neue Pretiosen ans Tageslicht beförderte, fuhr er erschreckt zusammen, als sein «feiner» Kunde einen markdurchdringenden Schmerzensschrei tönen ließ. Der «Herr Graf» hatte einen unbewachten Augenblick benützt, um eine kostbare Brosche in seiner Mundhöhle verschwinden zu lassen, wobei ihn jetzt die in den Kehlkopf gebrungene Nadel in wahre Todesangst versetzte. Man geleitete ihn in die nächste Apotheke, in der es erst nach langem Bemühen glückte, das verschluckte Objectes habhaft zu werden. Graf Cernizon, so nennt sich der Erfinder dieses neuen Tricks, behauptet zwar, er habe nur die Güte seiner Zähne an dem spröden Metall versuchen wollen; diese Ansrede fand jedoch bei der Behörde keinen Glauben, sie hat sich vielmehr durch die vornehmen Muren des Herrn «Grafen» nicht abhalten lassen, ihn hinter Schloß und Riegel zu setzen.

— (Nachtwandler.) Eine englische Zeitschrift erzählt, daß sich in der britischen Metropole mehrere Fälle ereignet haben, in denen das sogenannte «Nachtwandel» eine Rolle spielt. Von einem Prediger wird berichtet, daß er in der Stille der Nacht aufzustehen pflegte, sich in die Mitte des Zimmers stellte, um eine

eine ganze Reihe von Kindern geboren, die alle wieder gestorben waren, und hatte geduldig Leid für Leid mit ihm getheilt und ohne zu murren Schimpfreden und Mißhandlungen über sich ergehen lassen. Vor sieben, acht Jahren erfuhr Martha Petrowna durch eine ihr bekannte Dame, daß diese Sidor zu Moskau angetroffen, wo er Kutscher bei einem Fuhrhalter war. Später hatte Gräfin Deljanow nie mehr etwas von Anna und Sidor gehört.

Sie fühlte plötzlich jetzt, daß es schlecht, daß es erbärmlich von ihr gewesen, sich nie mehr um die Freundin gekümmert zu haben, seitdem sie als Deljanows Gattin das heimathliche Gut verlassen hatte, und sie beschloß, sofort bei dem Moskauer Fuhrherrn, dessen Name in ihrer Erinnerung haften geblieben war, Erkundigungen über Anna einzuziehen und der ehemaligen Jugendfreundin von nun an mit Rath und That beizustehen.

Dieser Entschluß erfüllte Martha Petrowna's Herz mit hoher Freude, und sie malte sich im Geiste aus, wie Anna überrascht sein würde, von der Gespielin ihrer Jugend einen Brief zu erhalten, in welchem diese schrieb: «Komme und bleibe bei mir! Und bringe auch Sidor mit! Mag er auf meinem Gut nach Herzenslust faulenzeln und seinen Durst löschen, uns soll das nicht stören. Wir wollen, wie einst, Freude und Leid miteinander theilen!»

«Heute noch, gleich jetzt will ich mich bei dem Fuhrherrn nach Annas Adresse erkundigen», murmelte Martha Petrowna vor sich hin, und wirklich setzte sie sich auch gleich an ihren zierlichen Schreibtisch, als sie wieder in ihrem Boudoir angelangt war, und ruhte nicht eher, als bis der Brief geschrieben und sich in Anna Andreownas Händen befand, mit dem Befehl, ihn unverzüglich durch Dmitri oder Phokas nach der nächsten Station befördern zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)



schwungvolle Predigt zu halten, und dabei mit den Armen in der Luft gestikulirte, als wolle er bei seinen Zuhörern der Rede mehr Nachdruck geben. Wenn er zu Ende war, ging er ins Bett zurück und schlief bis zum Morgen. Ein weitaus merkwürdigerer Fall ist der folgende, von dem die erwähnte Zeitschrift behauptet, daß ihr die Wahrheit desselben von unanfechtbarer Seite verbürgt worden sei, womit man sich auch zufrieden geben muß. Also: Ein alter Landmann von großem Ruf im Norden Englands pflegte in der Nacht, wenn er schlief, in den Stall zu gehen, ein Pferd zu fassen und einen langen Ritt zu machen. Er galoppierte dabei so wild, daß er beim Nachhausekommen von Kopf bis Fuß mit Schmutz und die Flanken des Thieres mit Blut und Schaum bedeckt waren. Auf den Rath eines Arztes weckten die Angehörigen ihn nicht, aber sie suchten ihn am Ausritt zu verhindern, indem sie ihm Schwierigkeiten bereiteten, den Sattel verdeckten u. s. w. Aber der alte Herr bestieg eines Nachts sein Pferd ohne Sattel, und — er lehrte nicht mehr zurück. Man fand ihn am nächsten Tage todt auf den Dünen. Ein anderer Somnambule, der Organist einer Kirche in einer großen Stadt war, hatte die Gewohnheit, nachts aufzustehen, die Kirche aufzuschließen und zu üben, indem er selbst die Bälge für sich trat. Er spielte ausgezeichnet und die schwierigsten Compositionen; aber diese Thätigkeit verursachte ihm eine große geistige Abspannung, wie der Schweiß bezeugte, der ihm im Gesicht stand; am Morgen erwachte er so müde, daß er kaum seine Tagesarbeit verrichten konnte.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Staatsubvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat das Ergebnis der Collaudierung der Wasserleitungsanlage Semitsch-Tschernembl genehmigt und zur theilweisen Deckung des Mehrkostenbetrages von 8726 fl. 12 kr. eine staatliche Nachtragsubvention im Betrage von 3490 fl. 45 kr. bewilligt. — o.

— (Lieferungs-Ausschreibungen.) Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung beabsichtigt für das Jahr 1900 einen Theil des Bedarfes von Vorräthigen und Ausrüstungsgegenständen durch Kleingewerbetreibende sicherzustellen. Unter den zu liefernden Gegenständen heben wir besonders folgende hervor: Bloufen, Pantalons, Uhlant, Stiefelhosen, Leibbinde aus Schafwollstoff, Schuhe, Stiefel, Hosen, Leib-, Gewehr- und andere Riemen, Stallhalter etc. Die nach vorgeschriebenem Formulare zu verfassenen Offerte müssen längstens bis zum 15. December 1899, 12 Uhr mittags, beim Ministerium für Landesverteidigung einlangen. Die Muster der zu liefernden Gegenstände sind beim Landwehr-Ausrüstungs-Hauptdepot in Wien gegen Bezahlung erhältlich. Die näheren Bedingungen, das Verzeichnis der zu liefernden Gegenstände, die Preisliste und das Offertformulare liegen in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zur Einsicht auf und werden auf Verlangen eingesendet. — Die Verwaltungs-Commission für das 3. und 4. Bataillon des k. k. Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 theilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, daß am 14. November 1899 um 10 Uhr vormittags in der Landwehr-Kaserne in Laibach eine öffentliche Verhandlung wegen Sicherstellung der Reinigung der Wollsorten durch die Wäse und Ausbesserung der Bettensorten für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. December 1900, bei günstigen Preisen auch für eine längere Zeit mittelst Entgegennahme mündlicher oder schriftlicher Angebote stattfinden wird. Die weiteren Bedingungen können täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags im Amtlocale obiger Verwaltungs-Commission eingesehen werden. — Die Direction der serbischen Staatsbahnen benötigt 680 Stück Eichenbalken, 2000 Stück Eichenbretter und 4500 Stück Tannenbretter verschiedener Dimensionen. Die Offerte sind bis 13. November d. J. einzureichen. Nähere Bedingungen, Dimensionen und Beschaffenheit des Holzes sind bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach ersichtlich und werden auf Verlangen auch eingesendet.

— (Von den k. k. österr. Staatsbahnen.) Am 27. d. M. traf der Herr Sectionschef des Eisenbahnministeriums Dr. Theodor Haberer in Begleitung des Herrn Staatsbahn-Directors Hofrathes Ludwig Proskle und des Herrn Sectionsrathes Dr. Fr. v. Banhans in Laibach ein, inspicierte sämtliche Abtheilungen am hiesigen Staatsbahnhof und nahm die Vorstellung der Beamten sämtlicher Dienstzweige entgegen.

— (Ortsgruppe Laibach des österreichischen Eisenbahnbeamten-Vereins.) Morgen, den 1. November, findet um halb 12 Uhr mittags im Clublocale der Restauration Hotel „Gefant“ eine Vereinsversammlung statt. Da wichtige und dringende, insbesondere die Mitglieder der Südbahn-Gesellschaft betreffende Angelegenheiten zur Besprechung gelangen, ersucht die Vereinsleitung alle dienstfreien Eisenbahnbeamten, sich einzufinden.

— (Lehrbefähigungs-Prüfungen.) Zu den am 3. November vor der hiesigen k. k. Prüfungs-

commission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen beginnenden Lehrbefähigungs-Prüfungen haben sich 63 Candidaten und Candidatinnen, darunter vier für Bürgerschulen, gemeldet.

— (Uebersiedlung der k. k. gewerblichen Fachschulen.) Die gewerblichen Fachschulen sind dießjahren zum Theil in den neu adaptierten Sitticherhof am Alten Markt übersiedelt. Im neuen Schulgebäude sind die Fachschule für Kunsttischerei und Spigenarbeiten, die Zeichensäle und Lehrzimmer der Fachschule für Holzbearbeitung, das Atelier für figurale Plastik, die Werkstätte für Korbflechterei, das Conferenzzimmer, einige Räume für die Lehrmittelsammlung und schließlich die gemeinsame Directionskanzlei untergebracht. Im Virantischen Hause verbleiben nur noch die Lehrwerkstätten für Bau- und Möbeltischlerei, Drechslerei und Schnitzerei, der Modellieraal, die Gipsmodellsammlung und die Räume für die Aufbewahrung der Schularbeiten.

— (Offener Zeichensaal für Damen.) Wir werden um Veröffentlichung nachstehender Notiz ersucht: Im offenen Zeichensaal für Damen beginnt der Unterricht Samstag den 4. November um 2 Uhr nachmittags im neuen Schulgebäude der k. k. gewerblichen Fachschulen (Sitticherhof, Alter Markt Nr. 36, Zeichensaal im zweiten Stockwerke). Anmeldungen werden seitens der Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden entgegen genommen.

— (Die krainische Ärztekammer) hält am 8. November um 5 Uhr nachmittags eine Kammer-sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Bericht über die Zustände der k. k. Landesregierung, zufolge welcher die Beschlüsse der Kammer vom 4. August 1899 über die Honorierung außergewöhnlicher strafgerichtsarztlicher Dienstleistungen aufgehoben werden. 2.) Bericht über den fünften österreichischen Ärztekammertag. 3.) Bericht des Cassiers für das Jahr 1899. 4.) Bestimmung des Kammerbeitrages pro 1900.

— (Thierärztlicher Vortrag.) Sonntag den 29. d. M. nach der Frühmesse hielt im Schulgebäude zu Treffen der k. k. Bezirksthierarzt Herr D. Skale aus Rudolfsdorf einen Vortrag über Krankheiten und deren Heilung bei Rindern, Pferden und Schweinen. An demselben theilnahmen 52 Landwirte, die mit Aufmerksamkeit den belehrenden Worten folgten. Zum Schlusse bedankte sich der Vorsitzende der Landwirtschafts-Juriale, Herr J. Kadelj, für die Belehrung und bat den Herrn Thierarzt, bei Gelegenheit noch einen Vortrag über Viehzucht in Treffen abzuhalten.

— (Neuwahl der Sanitätsdistricts-Vertretung für den Gerichtsbezirk Sittich.) Infolge Ablaufes der gesetzlichen Functionsperiode findet die Neuwahl in die Sanitätsdistricts-Vertretung für den Gerichtsbezirk Sittich am Dienstag den 7. November um 9 Uhr vormittags im Gasthause Polikanski in Sittich statt, und zwar für sämtliche 24 Gemeinden des gedachten Bezirkes. Zu wählen haben die Gemeindevorstände in die Districtsvertretung sieben Mitglieder und zwei Stellvertreter.

— (Das Ernte-Ergebnis im Bezirke Gurksfeld.) Das Jahr 1899 hat den Landwirten keine freudigen Erfolge gebracht. Troßdem die Witterung mit Ausnahme der bösen Spätschneen nicht gerade ungünstig zu nennen war, wollte sich doch später kein richtiges Gedeihen einstellen. Die Weinernte ist quantitativ und qualitativ hinter der vorjährigen geblieben. Verheerend wirkte das Dürre, auf dessen Bekämpfung noch die wenigsten gefaßt waren; was übrig blieb, wollte nicht ausreifen und litt unter Fäule. — Hagelschläge verursachten nur in der Gemeinde Großdolina großen und im Bezirke Rassenfuß geringeren Schaden. Dasselbe giengen Gewitter zur Nachtzeit los, so daß der Hagel ungeführt sein unheilvolles Werk verrichten konnte. Die Schießstationen haben sich dagegen überall bewährt. Besonders auffallend war der Erfolg in der Gemeinde Gurksfeld, welche sonst alljährlich vier- bis fünfmal von Hagelschlägen heimgesucht wurde, jedoch seit Errichtung der Schießstationen in den letzten zwei Jahren vollkommen verschont blieb. Einen gewissen Trost gewährt die Beobachtung, daß die neu angelegten Weingärten dort, wo sie mit Fleiß, Kenntnis und Gewissenhaftigkeit gepflegt werden, trotz aller Feinde gedeihen und reiche Erträge liefern. Troßdem die Kosten der unausgesehten Pflege des Stodes sehr bedeutend angewachsen sind, wird das Ertragnis in Unterkrain noch immer sehr lohnend sein, solange die gegenwärtigen hohen Preise — per Eimer 8 fl. bis 15 fl. und höher bei guter Qualität — anhaltend bleiben, wozu vorläufig alle Aussicht vorhanden ist. — Weizen, Korn und Gerste geriethen mittelgut bis schlecht, nur das Stroh gut, dagegen der Hafer im allgemeinen gut. Heu lieferte gute Erträge mit Ausnahme der sumptigen Niederungen, die alljährlich von Ueberschneemungen heimgesucht werden. Das Grummet gerieth minder wegen der anhaltenden Dürre im Hochsommer. Kukuruz lieferte schwache Erträge, reifte in den höheren Lagen auch nicht recht aus, während er in der Ebene unter der Trockenheit litt. Der Ertrag an Kraut ist höchstens mittelgut, ebenso bei den Rüben, welche klein geblieben sind. Feiden befriedigte ebenfalls nicht, nur im Bezirke Landstraß war das Ertragnis ein besseres. Die

Hälsenfrüchte und die Hirse blieben ebenfalls nur mittelgut. Am besten sind noch die Kartoffeln geblieben, was für die Ueberwinterung von Mensch und Vieh immerhin von Bedeutung ist. Recht schlecht war die Obsterte, welche hauptsächlich die Frühjahrsfrostschäden. Äpfel gibt es wenig, Birnen gar keine, nur Zwetschen wurden strichweise, besonders im Gebirge, reichlich geerntet. Im allgemeinen war die Ernte höchstens mittelreich, stellenweise sogar schlecht, doch ist die allgemeine wirtschaftliche Lage dadurch nirgends so weit gefährdet, daß ein Nothstand zu besorgen wäre.

— (Schulwesen.) Zu Beginn des Jahres 1900 wird für das Kronland Kärnten ein neues, die Bezüge der Lehrpersonen betreffendes Gesetz in Wirksamkeit treten, welchem wir folgende Hauptbestimmungen entnehmen: Die Jahresgehälter werden in drei Classen eingetheilt, und zwar I. Classe mit 800 fl., II. Classe mit 700 fl., III. Classe mit 600 fl.; die Gehälter der Lehrerinnen und Oberlehrerinnen werden mit 80 Procent des dem männlichen Lehrpersonale in derselben Classe zukommenden Jahresgehaltes bemessen; der Jahresgehalt der Unterlehrer und Unterlehrerinnen wird mit 400 fl. festgesetzt. Die Zahl der Personen mit dem Gehalte der I. Classe wird mit 20, jene der II. Classe mit 30 und jene der III. Classe mit 50 Procent der Gesamtzahl der definitiv besetzten Lehrstellen des Landes festgesetzt. Die Vorrückung aus einer Gehaltsklasse in die nächstfolgende erfolgt durch Ernennung bei befriedigender Dienstleistung nach der in der betreffenden Gehaltsklasse zugebrachten Dienstzeit, bei vorzüglicher Verwendung und bei besonderen Verhältnissen auch ohne Rücksicht auf die Dienstzeit, doch müssen von den freiverbenden Stellen mindestens zwei Drittel nach der Dienstzeit besetzt werden. Dem Director einer achtclassigen Volks- oder Bürgerschule gebührt eine Functionszulage von jährlich 200 fl., jenem einer selbstständigen Bürgerschule eine solche von 150 fl., jeder Leiter einer allgemeinen Volksschule erhält eine Functionszulage, welche bei einclassigen Volksschulen mit 50 fl., bei mehrclassigen aber mit 30 fl. für die Schulclasse bemessen wird, jedoch 150 fl. nicht übersteigen darf. Weiters enthält das Gesetz auch Bestimmungen, betreffend die Dienstalterszulagen und Ruhegelder. Ein zweites, auch am 1. Jänner l. J. in Wirksamkeit tretendes Gesetz für Kärnten betrifft die Bezüge der Lehrpersonen an achtclassigen Volks- und selbstständigen Bürgerschulen; für dieselben sind zwei Gehaltsstufen mit 1000 fl. und 900 fl. festgesetzt und für weibliche Lehrkräfte so wie an Volksschulen mit 80 pCt. bemessen. Die Zahl der Lehrpersonen der I. Classe wird mit 40, jene der II. Classe mit 60 pCt. bemessen. — o.

— (Zum Fremdenverkehr in Krain.) In der heurigen Frühjahrs- und Sommerzeit sind in Unterloitsch 282, in Jbria 193, in Planina 51 und in Zirkniz 84, zusammen 610, und zwar 498 männliche und 112 weibliche fremde Personen eingetroffen. Von denselben waren 176 aus Krain, 384 aus anderen österreichischen Provinzen, 28 aus den Ländern der ungarischen Krone, 6 aus Deutschland, 2 aus Frankreich, 9 aus Italien, 2 aus England und 3 aus verschiedenen anderen Ländern. In Unterloitsch verblieben von diesen Fremden 202 bis 3 Tage, 16 bis 3 Wochen, 12 bis 4 Wochen, 8 bis 6 Wochen und 44 über 6 Wochen; in Jbria: 160 bis 3 Tage, 22 bis 7 Tage, 11 bis 3 Wochen; in Planina: 5 bis 14 Tage, 1 bis 3 Wochen, 13 bis 4 Wochen, 11 bis 6 Wochen und 21 über 6 Wochen; in Zirkniz 78 bis 3 Tage und 6 bis 7 Tage. Dasselbst standen den Besuchern des Sees mehrere Kähne zur Verfügung, während in Jbria den Fremden bei Besichtigung des Quecksilber-Bergwerkes Grubenarbeiter zur Führung beigegeben wurden. — o.

— (Eine drollige Hasengeschichte) fiel auf der sonntägigen Jagd in Bischofslad vor. Ein Treiber fand im Walde einen Hasen im Lager. Da der Jagdherr das sogenannte „Grubenstechen“, d. h. das Schießen des Hasen im Lager, nicht duldet, sondern der Hase nur im Laufe geschossen werden darf, erhielt der Treiber den Auftrag, den Hasen aufzusuchen. Er gab ihm also einen leichten Schlag auf den Hintertheil, aber der Hase, der wohl geschlafen hatte und glauben mochte, es sei von einem Baume etwas auf ihn gefallen, rutschte nur einige Spannen weiter und blieb dann ruhig liegen. Da ergriff der Treiber das Thier bei den Hüften, wobei es ihm mit den Vorderläufen die Hände arg zerkratzte. Darauf packte er es bei den Hinterläufen. Dem Hasen wurde sein gleichgültiges Benehmen im Anfange als eine freche Verhöhnung der Jäger, also als Jägermajestätsbeleidigung angesehen, und er zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt. Die Execution sollte auf freier Wiese feierlichst vorgenommen werden. Doch das Schicksal hatte es anders beschloffen. Der Treiber, der den Hasen trug, glitt aus, fiel und dabei entschlüpfte ihm der Hase. Ein mächtiges „Guarda“ erscholl, der Hase lief auch an einem Jäger vorbei, der ihn aber mit zwei Schüssen — fehlte. So war Lampe denn doch dem Tode entronnen. — Der Jagdherr, der sich seiner Trefflichkeit so bewußt ist, daß er oft schon „Morto“ schreit, bevor er geschossen wäre, doch bald einmal aufgefressen; er schrie, als er den Hasen sah „Morto“ — und die Patrone verlagte. Aber sich rasch umwendend, fireckte er das Wild doch mit dem zweiten Schusse nieder.



— (Geschworen-Auslosung.) Gestern erfolgte die Auslosung der Geschworen für die am 4. December l. J. beginnende vierte Schwurgerichtsperiode beim l. t. Landesgerichte in Laibach. Ausgelost wurden die Herren: Avstic Jakob, Assuranzbeamter in Laibach; Ahacic Johann, Senfwerthbesitzer in Neumarkt; Belic Johann, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Bugenigg Johann, Fajsbinder und Besitzer in Laibach; Bergmann Karl, Handelsmann in Vitti; Budinet Franz, Besitzer und Handelsmann in Kronau; Cad Josef, Bäckermeister und Besitzer in Laibach; Cesnovar Lorenz, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Cufel Josef, Handelsmann und Besitzer in Grafenbrunn; Dobgan Johann, Tischler und Möbelsverkäufer in Laibach; Gorse Anton, Cantineur und Besitzer in Laibach; Gლობოchnik Anton, Säge- und Realitätenbesitzer in Eisern; Jansa Bartholomäus, Bäcker und Besitzer in Laibach; Jevacin Johann, Handelsmann in Laibach; Jento August, Bäcker und Besitzer in Laibach; Kenda Heinrich, Handelsmann und Besitzer in Laibach; Klein Julius, Glaser in Laibach; Kocmur Anton, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Kordin Adolf, Handelsmann in Laibach; Kotalj Johann, Gewerksbeamter in Jauerburg; Randuscher Josef, Handelsmann in Mannsburg; Venassi Julius, Gastwirt und Besitzer in Oberloitsch; Vente Karl, Besitzer in Laverca bei Laibach; Maurer Heinrich, Privatier in Laibach; Moro Victor, Procurist in Laibach; Omeje Ferdinand, Landescasse-Official in Laibach; Pol Josef, Puttmacher und Besitzer in Laibach; Peruzzi Martin, Besitzer in Lipe bei Laibach; Razborski Johann, Handelsmann in St. Martin bei Vitti; Stricelj Ludwig, Kohlenverkäufer, Kaminfeger und Besitzer in Laibach; Schinkl Johann, Handelsmann in Vole-Vitti; Slave Anton, Besitzer und Fleischauger in Kronau; Wafonigg Johann, Handelsmann in St. Martin bei Vitti; Zalaznik Jakob, Bäckermeister in Laibach; Zamejc Gregor, Bäckermeister und Besitzer in Laibach; Zitnik Bartholomäus, Schuhmacher und Besitzer in Laibach. Ergänzungsgeschworene sind die Herren: Accetto Valentin, Maurer und Besitzer; Goli Jakob, Besitzer; Jecminet Anton, Handelsmann; Jevniker Franz, Hafner; Klopit Jakob, Trödler und Besitzer; Kriegl Robert, Uhrmacher; Kums Anton, Privatier; Mihelc Michael, Bürstenbinder und Besitzer, und Terdina Johann, Fialer, Kohlenverkäufer und Besitzer — alle in Laibach. — 1.

— (Krainisches Militär-Veteranen-Corps.) Am Donnerstag den 2. November d. J. um 10 Uhr vormittags wird für die verstorbenen Mitglieder des genannten Corps in der St. Jakobs-Pfarrkirche eine heilige Seelenmesse abgehalten. Hiezu werden die Vereinsmitglieder sowie Angehörige der Verstorbenen eingeladen. Versammlung des Corps um halb 9 Uhr in der Vereinskanzlei.

— (Ein Fahrrad gestohlen.) Am 29. d. M. zwischen 3 und halb 4 Uhr nachmittags wurde dem Kaufmann Franz Golob aus Laibach, Wollgasse, sein im Hofe des Gastwirthes Bartholomäus Jansa in Drenovgric stehendes gelbes, mit der Aufschrift »Brenje Helikal« versehenes Zweirad entwendet. Des Diebstahls verdächtig erscheint ein etwa 22 Jahre alter, mittelgroßer, blaß aussehender Mann. — 1.

— (Einbruch in eine Barade.) Vorgestern nachts wurde in die Barade der Baufirma Tönnies beim Baue des Volksbades eingebrochen und daraus eine Säge nebst einer Feile entwendet. Die Thäter zerrissen auch die in der Barade befindlichen Pläne. Es scheint ein Raubact zweier entlassener Arbeiter vorzuliegen.

— (Auklys elektrisches und Variété-Theater.) Unter den Darbietungen dieses Theaters nehmen insbesondere die magneto-elektrischen Productionen und das Auftreten der Taubenkönigin einen hervorragenden Platz ein. — Wegen Vorbereitungen zu der morgen stattfindenden großen Vorstellung bleibt heute das Theater geschlossen.

— (Unglücksfall.) Am 25. d. M. verunglückte der 25 Jahre alte, verheiratete Grundbesitzer Martin Debevec vulgo Kamnar in St. Barbara ob Bischoflad. Debevec hatte einen Kastanienbaum bestiegen und war dabei auf einen morschen Ast getreten. Derselbe zerbrach, und Debevec fiel aus einer Höhe über 8 Meter so unglücklich zu Boden, daß er am folgenden Tage starb. — 3.

— (Schulprüfungen.) Gestern fanden an der krainischen landwirtschaftlichen Schule in Stauden bei Rudolfswert die Schlußprüfungen der Böglinge statt.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 26. d. M. wurde nur eine Person, und zwar wegen Trunkenheit, verhaftet. — r.

#### Musica sacra.

Mittwoch den 1. November (Allerheiligenfest) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa sancti Raphaelis (fünfstimmig) von Dr. Fr. Witt, Graduale und Offertorium von Anton Foerster.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 1. November Hochamt um 9 Uhr: Missa quarta in F-moll von Moriz Brosig, Graduale »Timeo Dominum« von A. Foerster, Offertorium »Justorum animae« von M. Brosig.

#### Carniolica.

— Einer Aufzeichnung in der Thalnitser von Thalberg'schen Hauschronik entnimmt man, daß die Mitglieder der 1892 gegründeten Akademie der Wissenschaften in Laibach, der »Academia Operosorum« (aus der bekanntlich dann 1702 die heute noch blühende philharmonische Gesellschaft als »Academia Philharmonicorum« hervorgegangen), bald nach der Gründung sich mit der Idee trugen, für dieses ihr wissenschaftliches Institut den illustren Namen »Josephina« nach dem Erzherzoge und römischen Könige Josef zu gewinnen. Es schreibt nämlich Johann Gregor Thalnitser von Thalberg: »Den 5 Februar 1894 in der gehaltenen Session der Academia Operosorum bey Ihro Gnaden Hrn. Thumbpropsten alda ist abgeerredt worden, daß Er Hr. Thumbpropst darob sein wolle, bey dem kais. Hof durch den Hrn. Grafen Castelbarco, daß besagte Academia Operosorum Josephina genannt werden sollte, der Hr. Canonicus Gladitsch hat auch versprochen bei dem hochw. Hrn. Praeceptore des kais. Prinzen und Röm. König zu cooperiren, daher man hofft guten Progreß zu haben.« — Die diesbezüglichen Schritte scheinen jedoch nicht rasch genug unternommen worden zu sein, und die Akademie erreichte bald und zu früh für die Erfüllung dieses Wunsches ihr Ende.

— In der »Brünner Zeitung« vom Jahre 1782 begegnen wir einer Original-Correspondenz aus Jdria vom 25. April; in derselben heißt es u. a.: »Den 22. dieses und die folgenden zwei Tage hatte unsere Normalschuljugend, die aus 400 Knaben und Mädchen besteht, ihre Winterprüfung, wobei der Hr. Graf und die Frau Gräfin Jnzaghi (Graf Johann Jnzaghi war um diese Zeit Werkvorstand von Jdria) die l. t. Herren Officiere und Volk beiderlei Geschlechtes — denn niemand verkennt den Wert dieses Instituts — erschienen; ja, letzteres fand sich in so großer Anzahl ein, daß der große Saal ganz angefüllt war. Die Prüfung wurde nicht in der Normalschule, weil sie die große Menge nicht fassen konnte, sondern in dem Consultzimmer (Berathungszimmer der Werkvorsteherung) gehalten. Die Prämien, womit die Fleißigsten belohnt wurden, bestanden für diejenigen, die keiner Kleidungsstücke bedurften, in Medaillen, für die übrigen aber und besonders für die armen Bergknappenkinder, in Hemden, Beinkleidern, Strümpfen und dergleichen, für die Mädchen in Hauben und anderen Stücken, die sich für sie schiden. Zur kaiserlichen Vergarbeit wird nun keiner mehr aufgenommen, wenn er nicht die Normalschule besucht hat. Man muß bekennen, daß ehemals die wenigsten Hutleute (Hutmann ist ein Aufseher bei den Arbeitenden) lesen und schreiben konnten. Jetzt ist aber beides, sowie das Rechnen, allgemein. In Ansehung unserer Musik werden alle, die sie gehört haben, gestehen, daß sie auf einen hohen Grad gestiegen ist. — Der Schule in Jdria gedenkt auch voll Lobes um dieselbe Zeit der Naturforscher und Tourist Benedikt Franz Hermann in seinem Buche »Reisen durch Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain u. s. w.«, Wien 1781, der nur eines an derselben vermißte, nämlich — eine Zeichenschule!

#### Theater, Kunst und Literatur.

\* (Deutsche Bühne.) Zur gestrigen Reprise des lustigen Schwanke »Der Schlafwagen-Controllor« fand sich zwar kein besonders zahlreiches, aber ein sehr dankbares Publicum ein, das sich an der gelungenen Vorstellung weiblich ergötzte und derselben großen Beifall spendete. Am Donnerstag geht das hübsche Lustspiel »Renaissance« von Schönthan, das seinerzeit sehr angesehener hat, in Scene. In demselben werden neue Kräfte debutieren.

— (»Der Jugend-Heimgarten«.) Weihnachten meldet sich schon auf dem Büchermarkte. Für die Jugend liegt heuer eine hervorragende Neuheit auf: Der überaus prächtig ausgestattete »Jugend-Heimgarten« (24 farbige Kunstbeilagen, 286 Bilder im Text), herausgegeben von Friedrich Arnold, ist vollendet und bildet, in künstlerisch schönem, farbenfrohem Einbände, die schönste Weihnachtsgabe. Das Werk verdient in Inhalt und Ausstattung höchstes Lob, es bietet dem Leser eine überreiche Auswahl von Erzählungen, Natur- und Reiseschilderungen, Anleitung zu Viehhäbearbeiten, zu Spiel und Scherz. Wir kennen kein schöneres Weihnachtsbuch für die Jugend. Der Preis, 8 Mark geb., ist für das außergewöhnlich reich ausgestattete Werk ein sehr niedriger.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

#### Ausweis über den Stand der Thiersenchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 27. October 1899.

Es ist herrschend:

der Milzbrand im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Affriach (1 H.).

Erlöschten:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Vitti in der Gemeinde St. Martin (1 H.).

#### Neueste Nachrichten.

##### Ungarisches Abgeordnetenhaus.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 30. October. Nach Verlesung der Petitionen theilt der Präsident mit, Abg. Bela Barabas (Unabhängigkeitspartei) habe eine dringende Interpellation in der »Hier«- oder »Jelen«-Frage an den Ministerpräsidenten angemeldet. Die Interpellation wird an den Ministerpräsidenten geleitet. Der Präsident beraumt die nächste Sitzung für Samstag an.

##### Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

London, 30. October. Kaiser Wilhelm richtete an Oberst Buren-Murdoch, den Commandeur seines Regiments der ersten königlichen Dragoner, welche gestern nach Südafrika abgehen sollten, folgendes Telegramm: »Entbieten Sie dem Regimente mein Lebewohl, mögen Sie alle unbeschädigt und wohl zurückkehren. Wilhelm I. R.«

Berlin, 30. October. Das Wolf'sche Bureau meldet: Der Commandeur der britischen Royals Dragoner richtete am 26. d. an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: »Ich habe die Ehre zu melden, daß Euer Majestät britisches Regiment nächsten Sonntag von Tisburydod an Bord des Schiffes »Manchester« nach Südafrika abgehen wird.« Darauf sandte Kaiser Wilhelm geizern das bereits gemeldete Antwortstelegramm.

Lady Smith, 30. October, 5 Uhr 30 Minuten früh. (Reuter-Meldung.) Die Kanonade hat soeben begonnen. Die Buren warfen Geschosse aus Belagerungsgeschützen. Das Feuer wurde nach sieben Schüssen der englischen Batterie zum Schweigen gebracht. Die Buren gehen auf dem linken Flanken der Engländer vor.

London, 30. October. Die »Times« meldet aus Capstadt vom 29. d. M.: Nach hier aus Lady Smith eingetroffenen Nachrichten sind heute die britischen Vorposten mit den Buren in ein Gefecht gerathen. General Joubert gewann Fühlung mit den Commandos des Dranje-Freistaates. Die Gesamtzahl der Buren in einer Stärke von 16.000 Mann nahm Aufstellung nördlich von Lady Smith in einem Halbkreise mit einem Radius von zehn Meilen.

London, 30. October. Die »Times« melden aus Lady Smith vom 28. d. M.: Die Ballonabtheilung ließ einen Fesselballon über der Stadt aufsteigen, welcher die Stellung des Feindes und die Lage der Verschanzungen feststellte.

Petersburg, 30. October. Das holländische Comité für die Unterstützung der Buren erläßt an sämtliche Organe der hauptstädtischen Presse einen Aufruf, in welchem die dringende Bitte ausgesprochen wird, den Verwundeten sowie den Witwen und Waisen der Buren schleunigst durch Spenden zu helfen. Die bisherigen Sammlungen ergaben namhafte Resultate.

#### Telegramme.

Wien, 30. October. (Orig.-Tel.) Die Herren Kleider-Confectionsfirma Reuberz, Lustig & Comp. in Wien ist insolvent. Die Passiven betragen 270.000 Kronen.

Prag, 30. October. (Orig.-Tel.) Gestern fand eine vertrauliche Versammlung der Delegierten der autonomen Bezirke- und Gemeindevertretungen Böhmens statt. Ueber dieselbe wird von czechischer Seite berichtet: Die Versammlung hatte den Zweck, darüber zu berathen, wie die autonomen Körperschaften Böhmens sich gegen den neuen Germanisations- und Centralisationsversuch vertheidigen sollen. Die Debatte zeigte absolute Einmüthigkeit. Die Versammlung gestaltete sich zum Protest gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen und gegen das Ministerium. Eine diesbezügliche Resolution wurde angenommen. Ein Abjatz der Resolution, welcher dahin geht, daß in einer Richtung gemäßigte Formen adoptiert werden, wurde abgelehnt.

Brünn, 30. October. (Orig.-Tel.) Bei der heute infolge Mandatsniederlegung des Abg. Dr. Merores vorgenommenen Ergänzungswahl eines Landtags-Abgeordneten für den dritten Bezirk der Landeshauptstadt Brünn wurde Josef Zellinek, Baumeister in Brünn, gewählt.

Zara, 30. October. (Orig.-Tel.) Das Leichenbegängnis des Erzbischofs Rajcevic hat mit großem Gepränge stattgefunden.

Sofia, 30. October. (Orig.-Tel.) Das Sobranje, welches heute die erste Sitzung abhielt, wählte den Regierungscandidaten Palaloff mit 87 Stimmen zum Präsidenten. 64 Stimmen erhielt der gleichfalls regierungsfreundliche Candidat Kraeff, dem die Opposition ihre Stimmen gegeben hatte.



### Angelommene Fremde.

#### Hotel Elephant.

Am 27. October. Emmert, I. u. I. Oberst, Klagenfurt. — Dr. Ed. Savnik, f. Gemahlin; A. Savnik, Privat, f. Familie, Krainburg. — Dr. C. Savnik, f. Bruder; Marawa, Oberinspector; Weinger, Perlmann, f. Gemahlin, Kiste, Wien. — Dr. Sufje, Cilli. — Demischer, f. f. Bezirkssecretär, Rudolfsort. — Wally, I. u. I. Oberleutnant, Klagenfurt. — Tæge, Kfm., Berlin. — Runt, Kfm., Brunn. — Provet, Kfm., Cäber. — Harfweeg, Kfm., Sachsen. — Karpeles, Kfm., Maudorf.

Am 28. October. Baron Bach, f. u. I. Linien-Schiffslieutenant; Graf Ressegner, f. u. I. Linien-Schiffsführer, Pola. — Dr. Dub; v. Kettich, Oberinspector; Weigund, Architekt; Mandl, Reis, Mayer, Löblowitz, Samen, Kiste, Wien. — Konrad, Kfm., Budapest. — Krämer, Kfm., Jochenhausen. — Mayer, Kfm., Neustadt. — Art, Kfm., Biele. — Dietrich, Brauereivolontär, Oberlaibach. — Brunner, Oberlandesgerichtsrathsgattin, Gottschee. — Weissmann, Private, f. Kiste, Klagenfurt.

Am 29. October. v. Gressel, f. u. I. f. Verpflegungsverwalter, Klagenfurt. — Grumm, Beamter, Gottschee. — Haupt, Fabrikant, Juvitau. — Dietrichs, Ww, Singer, Grundner, Kont, Epstein, Goldmann, Schaffer, Kirchheimer, Schad, Kiste; Heeger, Ingenieur, Wien. — Altschul, Kfm., Prag. — Salotar, Kfm., Struge.

#### Hotel Stadt Wien.

Am 28. October. Hahn, Reisender, Budapest. — Winterhalter, Reisender, Marburg. — Wiljan, f. I. Oberbaurath; Labric, Struhof, Kiste, Triest. — Sefer, f. u. I. Oberleutnant i. d. R., Landstraf. — Sonnenwald, Reisender, Bregenz. — Vindner, Kfm., Biele. — Brückner, f. Primic, Großfuhrwerksbesitzer, Abbazia. — Kohn, Dub, Reisende, Prag. — Schmitt, Director, Vengenzfeld. — Kaszaz, Kfm., Graz. — Brozovic, Private, Fiume. — Raibusch, Kfm., Preßburg. — Fischer, f. Frau, Alt, Müller, Schepfer, Bauer, Spiz, Hoff, Laplo, Schulhof, Kurz, Novak, Schweighofer, Bial, Altscher, Kaufleute und Reisende; Sutar, f. Frau, Districtsarzt, Wien.

### Verstorbene.

Am 27. October. Sophie Derganc, Friseurstöchter, 6 W., Hilschergasse 3, Bronchitis capillaris.

Am 28. October. Josef Gressel Edler v. Baraga, f. u. I. Oberstlieutenant, 52 J., Grabisze 7, Nierenentzündung.

Am 29. October. Josef Princi, Bedienungsbefehlshaber, 67 J., Petersstraße 70, Tuberculose.

Am 30. October. Margaretha Joan, Inwohnerin, 74 J., Reitschulgasse 3, Bronchitis.

#### Im Civilspitale.

Am 26. October. Margaretha Jeme, Kaislerstöchter, 8 J., Tuberculose. — Margaretha Kastrun, Inwohnerin, 52 J., Catarrhus intestinalis.

Am 28. October. Maria Dezaj, Fleischhauerswitwe, 66 J., Bauchtrebs. — Aloisia Kalan, Besizerstöchter, 2 J., Group.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 17 Wagen mit Heu und Stroh, 45 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

#### Durchschnitts-Preise.

| Waren             | Markt-Preis |         | Waren                 | Markt-Preis |         |
|-------------------|-------------|---------|-----------------------|-------------|---------|
|                   | fl. kr.     | fl. kr. |                       | fl. kr.     | fl. kr. |
| Weizen pr. 100 kg | 9 45        | —       | Butter pr. Kilo       | 90          | —       |
| Rorn              | 7 35        | —       | Eier pr. 3 Stück      | 11          | —       |
| Gerste            | 7 15        | —       | Milch pr. Liter       | 8           | —       |
| Hafer             | 6 20        | —       | Rindfleisch pr. Kilo  | 60          | —       |
| Salbfrucht        | —           | —       | Kalbsteisch           | 58          | —       |
| Feiden            | 8 75        | —       | Schweinefleisch       | 65          | —       |
| Hirse, gem.       | 7 50        | —       | Schäpsefleisch        | 36          | —       |
| Kultur            | 6 65        | —       | Schäpsefleisch        | 50          | —       |
| Gerbsel           | 2 25        | —       | Handel pr. Stück      | 20          | —       |
| Linien per Liter  | 12          | —       | Lauben                | 20          | —       |
| Erbsen            | 10          | —       | Heu pr. q             | 2 20        | —       |
| Psolen            | 9           | —       | Stroh                 | 2           | —       |
| Rindschmalz Kilo  | 95          | —       | Holz, hartes pr.      | 7 10        | —       |
| Schweinefleisch   | 65          | —       | — weiches             | 4 90        | —       |
| Speck, frisch     | 58          | —       | Wein, roth, pr. Hktl. | —           | —       |
| — geräuchert      | 70          | —       | — weißer              | —           | —       |

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

| Zeit        | Barometrischer Stand in Millimetern auf 0.6. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind           | Richtung des Himmels | Niederschlag in Millimetern |
|-------------|---|-----------------------------|----------------|----------------------|-----------------------------|
| 30. 2 U. N. | 739.2   | 15.6                        | SW. zml. stark | heiter               | —                           |
| 9. Ab.      | 739.8   | 10.8                        | SW. schwach    | fast bewölkt         | —                           |
| 31. 7 U. N. | 737.5   | 9.4                         | WD. schwach    | bewölkt              | 0.0                         |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.5°, Nor-male: 7.6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

### Gesunde Zähne

sind ein viel köstlicheres Gut, als man es im täglichen Leben ohnehin schon einschätzt. Regelmäßige Verdauung, gute Ernährung, in-solgedessen Schaffens- und Lebens-kräft, alles das sind Factoren, die zum großen Theil von der guten Beschaffenheit der Zähne abhängen. Darum vernachlässige man die Zahnpflege unter keinen Umstän-den und gebrauche morgens regelmäßig «Kosmin», weil dieses Mund- und Zahnwasser die Zähne conservirt und den Mund erfrischt.

Gläser fl. 1, lange ausreichen, erhältlich in Apotheken, besseren Dro-guerien und Parfümerien. General-Representanz: E. Striman, Wien IX., Altmühlengasse 9. (878)

**Alle Aerzte betrachten das natürliche Franz Josef-Bitterwasser als das einzige angenehm zu nehmende salinische Abführmittel, das, in kleinen Dosen genommen, absolut sicher, nachhaltig auflösend wirkt. Auf 10 Weltausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Ueberall erhältlich.** (592h) 2—2

(Ein neues Volks-Nahrungsmittel.) Den hervor-ragenden Chemikern der Königsbierbrauerei ist es gelungen, ein Malz-Kaffeeextrakt herzustellen, welches vermöge seines Nähr-wertes und seines feinen aromatischen Geschmades berufen ist, in jedem Haushalte eine wichtige Rolle zu spielen, den theuren Kaffee theilweise zu ersetzen und alle minderwertigen Surrogate vollständig zu verdrängen. Die Königsbierbrauerei erzeugt diesen Artikel aus der besten und reinsten Brauergerste, aus welcher auch das Malz zu dem so rasch beliebt gewordenen Goliath-Malz-bier gewonnen wird. Die Exportfirma Ignaz Landauer & Söhne, Budapest, hat die Bedeutung dieses eminenten Volks-Nahrungs-mittels erkannt und den alleinigen Verkauf des Goliath-Malz-kaffees übernommen. (4246 a)

Wie wir vernehmen, ist die Nachfrage nach den Dosen der Großen Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten des Bo-sittinischen Vereines eine ungemein rege, und erklärt sich dieselbe durch den ausgezeichneten Spielplan, indem jedes Los in sechs Ziehungen (die erste findet bereits am 4. Jänner statt) ohne Nachzahlung mitspielt und im Gewinnfalle der Treffer aus-bezahlt, das Los abgestempelt und dem Eigenthümer zurückgestellt wird, man also mit einem Lose auch sechs Haupttreffer im Werte von 100.000 Kronen, 20.000 Kronen u. machen kann. Wir empfehlen dieselben bestens zum Kaufe. (4214 a)

**Frankfurter Würste** zu haben bei (4256) 3—1  
**Anton Stacul, Laibach.**

**Elektrisches und Variété-Theater im Casino-Glassalon**  
Direction W. Kautsky.  
Heute bleibt das Theater wegen besonderer Vorbereitungen geschlossen. (4238)  
Morgen, den 1. November, auf vielseitiges Verlangen  
**grosse Parade-Vorstellung.**

Hochachtung  
Anerkennung  
Ihrer k. u. k. Hoheit  
der durchlauchtigsten  
Franz Kronprinzessin-Witwe  
Kronprinzessin Stephanie.

Laut  
höchster  
Erlaubnis  
genannt: **Stephanie-**  
**Zahntropfen** 1 Fläschchen  
20 kr.

Einige Tropfen auf Baumwolle in den  
hohlen Zahn gegeben, stillen dessen Schmerz.

(3966) 4

### Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesicht- und Hautunreinigkeiten  
Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.  
**Medio. hygien. Melousine-Seife** dazu ein Stück  
35 kr. — Allein-Depôt: (2476) 19  
„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.  
Täglich zweimaliger Postversand.

Zur Uebernahme der Bau- und Möbel-Ausreicharbeiten in der Stadt und auf dem Lande empfehlen sich auf das angelegentlichste **Brüder Ebert, Laibach, Franciscanergasse.** Billigste Preise. Leistungsfähigkeit außer Konkurrenz. Große Mustercollection zur gefälligen Ansicht. (874) 11—8

Eine österreichische Specialität. Magenleiden em-pfiehlt sich der Gebrauch der echten «Kollis Seidlitz-Pulver» als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Koll, f. u. I. Postleierant, Wien, Tuch-lauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man aus-drücklich Koll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unter-schrift. (205) 6—5

**Magen-Zinctur**  
des Apothekers  
**Piccoll in Laibach**  
Hoflieferanten  
**Sr. Heiligkeit**  
des  
Papstes.

Von  
berühmten  
Professoren  
und Aerzten  
erprobt, wird sie von  
denselben als magenstär-kendes, Esslust erregendes,  
Verdauung und Leiböffnung  
förderndes Mittel empfohlen.

(3965) 4  
(2231) 25—21

**CHOCOLADE KÜFFERLE**  
in allen Qualitäten  
echt zu beziehen durch  
**Jeglič & Leskovic, Laibach.**

Dankagung.  
Für die herzliche Antheilnahme, welche uns während der langen Krankheit sowie beim Ableben unseres innigst geliebten, unversehrlichen Gatten, bezw. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn  
**Josef Gressel Edlen v. Baraga**  
f. und f. Oberstlieutenants im 17. Inf.-Reg.  
von so vielen Seiten erwiesen wurde, dann für die überaus zahlreiche ehrende Betheiligung am Leichenbegängnisse und für die prachtvollen Blumenpenden sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.  
Laibach, den 30. October 1899. (4249)  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Savon**  
**l'économe**  
(4260) neueste Specialität der 10—1  
**Droguerie F. Pettaner**  
in sechs der beliebtesten Gerüche.  
1 St. 15 kr. 1/2 St. 80 kr.

**Zuckerbäckereien**  
Torten, Bäckereien für alle Festlichkeiten.  
Nicolò- und Wehnhartskuchen sowie Wachs-waren in sauberster Ausführung empfehl-zu billigsten Preisen  
**Theodor Novotny**  
Laibach, Wienerstrasse Nr. 7. (4265) 6—1

**Club der Amateur-Photographen.**  
Donnerstag, 2. November 1. J.,  
halb 9 Uhr abends, im Clubzimmer  
**Fusschuss-Sitzung**  
mit darauffolgendem  
**Clubabend.**  
**Lehrjunge**  
der slovenischen und deutschen Sprache  
in Wort und Schrift mündlich, wird auf-genommen bei  
**Jeglič & Leskovic**  
Spezialwaren-Geschäft. (4247)



Nach dem officiellen Coursblatte.

Ein- und Verkauf  
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien,  
Losen etc., Devisen und Valuten.
**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechsel-Geschäft  
Latzbach, Spitalgasse.
Privat-Depôts (Safe-Deposits)  
unter eigenem Verschluss des Particul.  
Verzinsung von Bar-Einlagen im Courant- und auf Wire-Courant.

Dienstag den 31. October 1899.

*J. C. Praunseiss.*